

„40 Tage“ in der italienischen Schweiz

Wenn der Geist wirkt ...

Im Mai 2017 traf ich Pastor Matthias Maag, 49, bei einer Kur in Herghelia (Rumänien). Er hatte als Missionar in Südafrika sehr gute Erfahrungen mit den 40-Tage-Büchern von Dennis Smith gemacht. Als er vor gut einem Jahr in die Schweiz zurückkehrte und den Bezirk Lugano im Tessin, der italienische Teil der Schweiz, übernahm, lud er die Gemeinden ein, in Gruppen das 40-Tage-Buch Nr. 1 „Andachten und Gebete zur Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi“ zu studieren und in dieser Zeit für fünf unerreichte Personen zu beten. Durch Gottes Gnade fanden in diesem Jahr 15 Personen zur Taufe und zur Gemeinde, und das in einer sehr säkularen Gegend. Die folgenden Zeugnisse stammen aus den Gemeinden Lugano, Locarno und Gravesano. Helmut Haubeil

Spannungen wie weggeblasen

Als unser Prediger uns das 40-Tage-Gebets-Konzept vorschlug, waren etwa zehn Personen von uns versammelt. Alle hatten schon einen Andachtspartner und so nahm ich einen Bruder als Gebetspartner, mit dem ich in der Vergangenheit nicht auf gutem Fuß stand. Ich konnte es kaum glauben: Als wir jeden Abend telefonierten, waren gleich alle Spannungen weg. Ich kann mir dies nur durch das Wirken des Heiligen Geistes erklären. Es war, als wäre nie eine Mauer zwischen uns gewesen.



Taufe nach 15 Jahren

Ich habe die Gemeinde seit 15 Jahren besucht, mich aber nie für die Taufe entschieden. Während des 40-Tage-Gebets hat der Heilige Geist intensiv an meinem Herz gewirkt und so habe ich mich für die Taufe entschieden. Es war der schönste Tag meines Lebens. E.

Dein Wille geschehe!

Während dieser 40 Tage betete ich besonders für meine Beziehung. Am letzten der 40 Gebetstage verließ mich die Person, für die ich betete und ich wusste, dass meine Beziehung zu ihr nicht nach Gottes Plan war. Gott antwortete erstaunlich genau. Ich betete speziell dafür, dass Gott seinen Willen in mein Herz legt und dass er alle Ketten sprengt, die seinen Segen verhindern würden. Das war das ernsthafteste Gebet, das ich je ausgesprochen habe. Und Gott half mir, seinen Willen anzunehmen. Alleine hätte ich nie die Kraft gehabt, gewisse Beziehungen aufzugeben, auf denen kein Segen liegt. Gott in seiner Weisheit weiß, was für mich am Besten ist und ich kann nur sagen, dass es eine wunderbare Erfahrung für mich gewesen ist. Ich habe mich durch den Heiligen Geist führen lassen und habe seinen Segen und die Früchte geerntet. A. G.

Aus Skepsis wird Freude

Zu Beginn wollte ich nicht an den 40 Tagen des Gebets teilnehmen. Ich kenne mich und weiß, dass ich nicht in der Lage bin, 40 Tage lang für fünf Personen zu beten. Doch nachdem ich mit jeder Person gesprochen hatte, wurde mein Herz erfüllt und ich fühlte mich geehrt, für fünf Personen zu beten. Ich habe mit großer Freude und Interesse jeden Tag das Buch von Dennis Smith gelesen und viel über den Heiligen Geist, sein Wirken und seine Gegenwart in meinem täglichen Leben gelernt.

Beziehung zu Jesus verändert

Die Beziehung zu meinem Gebetspartner wurde von Tag zu Tag tiefer. Ich begriff, dass Gott in seiner Zeit einschreitet und dass er weiß, was für

uns am besten ist. Im Laufe der gemeinsamen Tage des Gebets schenkte mir Gott den Mut, Arbeitskollegen anzusprechen und für sie zu beten, was ich ohne die Gegenwart des Heiligen Geistes nie gewagt hätte. Die Worte kamen einfach aus meinem Mund und ich verspürte für die fünf Personen eine Verantwortlichkeit, Freude und Liebe, da ich nur deren Bestes wünschte. Die 40 Tage des Gebets haben mein Leben und meine Beziehung zu Jesus verändert. Jesus ist göütig und gerecht. Von ihm allein kommt Liebe und Frieden. Ich danke dem Herrn für dieses Vorrecht und die wunderbare Erfahrung der 40-Tage-Gebetszeit. G.



Entscheidung zur Taufe

Die Erfahrung der 40-Tage-Gebetszeit war für mich sehr intensiv. Jeden Morgen stand ich früh mit dem Verlangen auf, mehr über den Heiligen Geist zu erfahren. Ich war innerlich mit der Gegenwart Gottes erfüllt. Die 40 Gebetstage haben auch zu meiner Taufe beigetragen. T.

Erweiterte Erkenntnis

Im März 2017 führten wir in der Gemeinde Locarno die 40-Tage-Gebetszeit mit dem 40-Tage-Buch Nr. 1 über den Heiligen Geist durch. Ich wählte fünf Personen, nahm mit ihnen Kontakt auf und betete für sie für 40 Tage. Mit meinem Gebetspartner traf ich mich jeden Mittwoch und Sab-

Fortsetzung auf Seite 19

Angstzustände und Selbstmordgedanken ...

Belastung und Befreiung

Okkulte Belastung durch die Vorfahren

Die Folgen von Aberglauben, okkulten Betätigung und Spiritismus sind in der Tat erschreckend. Satan kann möglicherweise in meinem Leben einen Preis fordern, auch wenn ich selbst nie seine Hilfe in Anspruch genommen habe. Es genügt der Sachverhalt, dass meine Vorfahren okkulte Hilfe in Anspruch genommen haben.

„Ach Herr, lass doch deine Macht an uns sichtbar werden! Du hast uns zugesagt: ‚Ich bin der Herr, ich habe Geduld, meine Güte ist grenzenlos. Ich vergebe Schuld, Verfehlung und Auflehnung; aber ich lasse nicht alles ungestraft hingehen. Wenn sich jemand gegen mich wendet, dann bestrafe ich auch seine Kinder, sogar noch seine Enkel und Urenkel.‘“ 4. Buch Mose 14,17.18 (GNB)

Das bedeutet: Haben meine Eltern, Großeltern oder Urgroßeltern die Hilfe des Teufels in Anspruch genommen, gibt dieser Sachverhalt dem Gegenspieler Gottes eine Möglichkeit, für seine Hilfeleistungen bei Kindern, Enkeln und Urenkeln einen Preis zu fordern.

Dieser Sachverhalt wird schon in den „Zehn Geboten“ erwähnt. Das zweite Gebot, das im katholischen und evangelischen Katechismus ausgelassen ist, lautet nach der biblischen Originalfassung:

„Fertige dir kein Gottesbild an. Mach dir auch kein Abbild von irgendetwas im Himmel, auf der Erde oder im Meer. Wirf dich nicht vor fremden Göttern nieder und diene ihnen nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, verlange von dir ungeteilte Liebe ... Wenn sich jemand von mir abwendet, dann bestrafe ich dafür auch seine Kinder, sogar seine Enkel und Urenkel. Wenn mich aber jemand liebt und meine Gebote befolgt, dann werde ich ihm und seinen Nachkommen Liebe und Treue erweisen über Tausende von Generationen hin.“ 2. Mose 20,4-6 (GNB)

Unsere große Verantwortung

Wir tragen nicht nur eine große Verantwortung für uns selbst, sondern auch für unsere Nachkommen. Niemand sollte leichtfertig Aberglauben, Okkultismus und Spiritismus verharmlosen. Die „Gräuelsünden“ haben spürbar schwerwiegende Auswirkungen und weitreichende Folgen. Gott warnt uns in seiner Liebe eindringlich. Er will uns vor Schaden bewahren.

Die okkulten Belastungen eines praktizierenden Christen

Ein Christ und seine schwierige Situation

Josef (der Name ist geändert), ein praktizierender Christ, hatte sich in keiner Weise okkult betätigt, selbst in kritischen Situationen nahm er keine satanische Hilfe in Anspruch. Dennoch plagten ihn regelmäßig Angstzustände und zeitweilig bedrückende Selbstmordgedanken.

Josef lebte nach der biblisch vollzogenen Taufe seinen christlichen Glauben konsequent aus und stand aktiv in der bewussten Nachfolge Jesu. Dennoch gab es Probleme: Er wurde ständig von den genannten Belastungen heimgesucht. Niemand konnte ihm helfen. Selbst seine diesbezüglichen Gebete blieben wirkungslos.

Belastungen verursachen Entmutigungen

Josef war der Meinung: „Ein überzeugter Christ wird von solchen ‚Belastungen‘ in jedem Fall verschont“. Aus diesem Grunde schämte er sich, über seine Probleme zu sprechen. Er fand für seine Situation keine plausible Erklärung. Entmutigung war die Folge!

Die Ursachen lagen in der Vergangenheit

Nach Jahren erhielt Josef eines Tages durch einen persönlichen Bericht seines Vaters Aufklärung.

Die okkulte Betätigung der Großeltern

Die Mutter seines Vaters, also die Großmutter von Josef, benutzte die Kräfte der „Sympathie“ und behandelte mit ihren okkulten Praktiken erfolgreich Kinder, die an Rachitis erkrankt waren. Ihr Mann, der Großvater von Josef, konnte den „Brand“ löschen und war Wünschelrutengänger. Die Großeltern waren angesehene Personen, denn sie konnten mit ihren okkulten Praktiken vielen Menschen helfen.

Auf Nachfrage erfuhr Josef: Seine Großmutter mütterlicherseits praktizierte als Spiritistin das „Tischerücken“, sie konnte aus den Handlinien „wahr-sagen“ und beherrschte das „Kartenlegen“!

Der Teufelsvertrag

Dieser Bericht war zwar schockierend, aber er war eindeutig. Josef hatte endlich die gesuchte Erklärung für seine Angst und Selbstmordgedanken gefunden.

Josefs Vorfahren hatten mit ihren okkulten Praktiken leider unwissentlich die Hilfe des Teufels in Anspruch genommen. Hiermit entstand gewissermaßen ein unsichtbarer „Vertrag“ mit dem Teufel.

Durch die okkulten Betätigungen der Großeltern erhielt der Teufel eine entscheidende „Vertrags-Handhabe“: Er hatte dadurch die Möglichkeit, mit seinen „quälenden Belastungspreisen“ unter anderem auch Josef, einem gläubigen Enkel, das Leben spürbar zu erschweren.

Der Weg der Befreiung

Josef kannte erfreulicherweise den „Weg der Befreiung“. Er praktizierte die drei entscheidenden Befreiungsschritte:

1. Ein lautes, umfassendes Sündenbekenntnis.
2. Eine völlige Lebensübergabe an

Jesus Christus.

3. Eine Vertragskündigung mit den entsprechenden Absagen.

Die Befreiung wird Wirklichkeit

Das sofortige Durchführen dieser drei „Befreiungsschritte“ war ein vollständiger „Befreiungssieg“! Jesus Christus annullierte im Leben von Josef die quälenden okkulten Belastungen der „Angstzustände“ und „Selbstmordgedanken“. Jetzt erlebte Josef endlich die ersehnte Befreiung! Damit begann für Josef buchstäblich ein „neues Leben“.

Eine radikale Kehrtwendung der Großeltern

Beide Großeltern und auch die Großmutter mütterlicherseits lernten in späteren Jahren Gottes Wahrheit in der Bibel kennen. Dabei entdeckten sie auch Gottes Urteil und Strafandrohungen in Bezug auf okkulte Betätigungen, wo-

im Griff! Wir leiden selber unter unterschiedlichen okkulten Belastungen!“

Nach gründlichem Bibelstudium trafen alle Großeltern eine bewusste Entscheidung. Sie vollzogen ihre Lebensübergabe für Jesus Christus, den Sohn Gottes. Dazu gehörte jeweils ein umfassendes Sündenbekenntnis an Jesus Christus, die Bitte um göttliche Vergebung und die Vertragskündigung und Absage an den Teufel. Danach erlebten sie persönlich die Siegeskraft der Befreiung durch Jesus Christus!

Sie besiegelten sichtbar ihre Lebensentscheidung für ihren Herrn Jesus Christus mit der Glaubenstaufe.

Gottes Aussage: „Wer zum Glauben kommt und sich taufen lässt, wird gerettet. Wer nicht glaubt, den wird Gott verurteilen.“ Markus 16,16 (GNB)

Lieber Leser, möglicherweise fordert Satan in deinem Leben einen Preis, weil deine Vorfahren die Hilfe des Gegenspielers in Anspruch genommen haben. Die Anzahl an bis zu den Urgroßeltern reichenden Vorfahren beträgt 14 Personen. Wer hat schon die Möglichkeit herauszufinden, welche Gräueltaten von ihnen begangen wurden? Das ist nicht nötig! Entscheidend ist die Tatsache: Jesus Christus befreit von okkulten Belastungen!

Mit Erlaubnis entnommen aus „Okkulte Verführung: Belastung und Befreiung“, Kurt Hasel, (Adventist Book Center, Bogenhofen, 2017) Seite 122-126.

- Dieses Buch ist die aktualisierte und stark erweiterte 18. Auflage von „Der Zauber des Aberglaubens.“ Durch dieses in 14 Sprachen erschienene Buch erlebten viele Menschen die Befreiung von okkulten Belastungen.

rüber sie schockiert waren. Ihr sofortiger Entschluss war: „Wir wollen mit okkulten Praktiken nichts mehr zu tun haben! Wir haben uns damit sehr veründigt. Wir haben große Schuld auf uns geladen und viel Unheil angerichtet! Jetzt stellen wir plötzlich fest: Der Gegenspieler Gottes hat auch uns total

Fortsetzung von Seite 17

bat, die anderen Tage beteten wir per Telefon. Der Heilige Geist wirkte in unserem Herzen und mit Begeisterung beteten wir jeden Tag für die fünf Personen. Alle fünf bedankten sich ganz herzlich und wir beten weiterhin für sie. Ein junges Mädchen hat sich durch die 40-Tage-Fürbitte entschieden, an dem Missionslager „Mission Kaleb“ im Wallis teilzunehmen. Wir sind gewiss, dass Gott unsere Gebete wirklich erhört hat. Daher wollen wir noch einmal mit den 40 Tagen beginnen. Zum ersten Mal habe ich verstanden und erfahren, wie viel Gott durch unsere Gebete bewirken kann. Wir danken Gott und loben seinen Namen für diese wertvolle Erfahrung der 40 Tage des Gebets, die uns gezeigt hat, wie Gott durch seinen Heiligen Geist Herzen berührt. M.

Fürbitte-Reaktionen

40 Tage Gebetszeit! Als ich von diesem Programm hörte, war ich nicht unbedingt begeistert. Fünf Personen, für die ich beten konnte, fand ich schnell. Alle fünf waren einverstanden, dass ich für sie betete. Ein Mann und eine Frau waren bereits Christen. Ich bekam von ihnen auch ganz konkrete Anliegen, für die ich beten konnte. Eine Frau hat mich gebeten, ganz besonders für ihren Sohn zu beten. Auch sie war sehr dankbar für die Gebete.

Eine andere Frau war überglücklich und zutiefst dankbar. Sie war wirklich froh, dass ich für ihre Familie betete.

Ich weiß nicht, wie Gott unsere Gebete während dieser 40 Tage erhört hat. Dass er es getan hat, bin ich mir sicher. In Markus 11,24 verspricht uns Gott, dass er unsere Gebete erhört. Wir müssen es nur glauben!

In der Zwischenzeit habe ich eine weitere 40-Tagezeit hinter mir. Wir waren zu dritt und haben uns täglich per whatsapp geschrieben. Bald werde ich mit einer Schwester wieder 40 Tage beginnen. Wir wollen gemeinsam für ein Anliegen beten, das uns sehr am Herzen liegt.

Ich bin Gott sehr dankbar, dass er meine nicht große Anfangsbegeisterung positiv verändert hat. Ich kann es nur empfehlen: 40 Tage miteinander und für andere zu beten! M.

